

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1813

19.11.1813 (Nr. 321)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 321. Freitag, den 19. Nov. 1813.

Deutschland.

In den Stuttgarter Zeit. vom 18. d. liest man:
„Am 17. Vormittag reisten Se. königl. Maj. von hier nach Heilbronn, um über zwei daselbst stehende Infanterieregimenter Revue zu halten. Von Heilbronn aus werden Sie den 18. d. eine Reise nach Frankfurt am Main antreten, in Heidelberg übernachten, und am 19. Abends in Frankfurt eintreffen, wohin der königl. Oberstallmeister Graf von Sörlitz bereits seit mehreren Tagen vorausgegangen ist. In der Suite Sr. Maj. befinden sich der Generaloberhofintendant, Generalleutnant und erster Generaladjutant, Graf von Dillen, der Minister Staatssekretär von Wellnagel, der Generalmajor und Generaladjutant von Beroldingen, der Oberst und Flügeladjutant von Breuning, Ordnonanzoffiziere und Reifestallmeister. Se. königliche Hoheit der Kronprinz werden ebenfalls am 18. d. nach Frankfurt am Main abgehen.“

In Leipzig war, nach den letzten Nachrichten, der Mangel an Lebensmitteln noch nicht gehoben. Destomehr waren daselbst die Kolonialwaaren im Fallen; der Kaffee kostete 54 kr., der Zucker nach Verhältnis. (In Berlin stand der Kaffee 7 Groschen preuß. Kurant.)

Die Frankfurter Zeitung vom 17. d. meldet: „S. D. der Herzog und Fürst zu Nassau hatten die Ehre, Ihren kaisert. und königl. Majestäten von Oestreich, Russland und Preussen dahier aufzuwarten. Höchstdieselben haben den im rheinischen Bundesstratate festgesetzten Verhältnissen entsagt, und sind der bestehenden Allianz der hohen gegen Frankreich verbündeten Mächte für das Herzogthum Nassau beigetreten.“

Frankreich.

Der Moniteur vom 11. und 12. d. enthält folgendes: Se. Maj. der Kaiser hielten am 10. d. um 11 Uhr Morgens zu St. Cloud ein Finanzkonseil, welchem der Finanz-

minister, Herzog von Gaeta, der Minister des kaisert. Schatzes, Graf Mollien, der Minister der Manufakturen und des Handels, Graf von Sussi, und mehrere Staatsräthe beiwohnten. Um 2 Uhr präsidirten Se. Majestät das Konseil der Minister. — Am 11. um 10 Uhr des Morgens hielten Se. M. ein Kriegsadministrationskonseil, zu welchem der Herzog von Feltre, Kriegsminister, der Graf von Cessac, Minister Direktor der Kriegsadministration, und der Graf Mollien, Minister des kais. Schatzes, berufen worden. Mittags empfingen Se. M. den Staatsrath, der zu dieser Audienz von einem Zeremonienmeister und dessen Gehülfsen geführt, von dem Oberzeremonienmeister introduzirt, und von dem Fürsten Reichserzkantler präsentirt wurde. Se. Maj. unterhielten sich einige Zeit mit den Mitgliedern dieses Korps. Nach beendigter Audienz versammelte sich der Staatsrath in seinem Sitzungssaale, und Se. Maj. präsidirten denselben. Um 4 Uhr hielt der Kaiser geh. Rath, welchem die Prinzen Großwürdenträger, die Minister des Innern, des Kriegs und der Kriegsadministration, die Grafen Lacépède, Chaptal, Regnaud de St. Jean d'Angely und Mole', dann die Herzoge von Conegliano und Vicenza beiwohnten. — Zwanzig in den Schlachten von Wachau, Leipzig und Hanau eroberte Fahnen sind am 7. d. in dem Kriegsministerium angekommen. Sie wurden von dem Adjutanten des Fürsten von Neuchatel, Lecouteulx, überbracht. Sonntags, am 14. d., wird der Kriegsminister sie S. M. der Kaiserin präsentiren. Diese Fahnen waren S. M. der Kaiserin durch folgendes Schreiben Sr. M. des Kaisers aus Frankfurt vom 1. Nov. angekündigt worden: „Madame und vielgeliebte Gemahlin, Ich übersende Ihnen 20 von meinen Armeen in den Schlachten von Wachau, Leipzig und Hanau eroberte Fahnen; mit Vergnügen bringe ich Ihnen diese Huldigung dar, und Ich wünsche, daß Sie davon einen Beweis meiner großen Zufriedenheit mit Ihrem

Betragen während der Regentschaft, die Ich Ihnen anvertraut habe, finden mögten. Unterz. Napoleon." — Am 11. d. geruhte der Kaiser den Heirathskontrat des Marineministers, Herzogs Decres, mit der verwittweten Frau von Saligny, Herzogin von St. Germano, zu unterzeichnen.

Ein kaiserl. Dekret vom 11. d. verordnet, in Ansehung der Dringlichkeit der Umstände, eine Erhöhung der Grund-, Thüren- und Fenster-, der Patent-, Personal-, Mobiliar- und Salzsteuer. Die holländischen Departements sind wegen der großen Lasten, die sie bereits zu tragen haben, mit Ausnahme der Salzsteuer, von den Verfügungen dieses Dekrets ausgenommen.

Am 5. d. kam der König von Westphalen zu Achen an. Am folgenden Tage empfingen Se. Majestät alle öffentliche Beamten. Hr. Guerrier, Präsident des Appellhofes, führte das Wort. S. M. antworteten mit Nachdruck und Würde. Indem Sie von den Pflichten der Unterthanen sprachen, äusserten Sie Ihren Beifall über die Treue und Ergebenheit, wovon die Einwohner des Noerdepartement bis jetzt unaufhörliche Beweise gegeben.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen am 10. d. zu 56 Fr. 50 Cent., und am 11. zu 54 Fr. 75 Cent.

R u ß l a n d.

Die Petersburger Zeitung meldet unterm 19. Okt.: „S. M. die Kaiserin hat am verflossenen Sonntag den H. H. Adams, Galatin und Bayard, in Ihrer Eigenschaft als außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister der vereinigten Staaten von Nordamerika, Audienz zu ertheilen geruht, welche sie auch bei S. M. der Kaiserin Mutter erhalten werden. Jedermann hat hier diese außerordentliche Sendung mit Vergnügen gesehen; man wünscht, daß sie einen vollkommenen Erfolg haben, und die Wiederherstellung des Friedens zwischen Gr. britt. Maj. und der Republik der vereinigten Staaten von der Schifffahrt und dem Handel unsers Reichs die einzige Hemmung beseitigen möge, die derselbe noch erleidet, seitdem die innigsten Freundschaftsbande mit England wieder angeknüpft sind. Man bezeugt diesem auffallenden Beweis von Freundschaft und Vertrauen, das der Kaiser der Republik der vereinigten Staaten, und der ausgezeichneten Wahl, welche dieselbe in der Ernennung ihrer Bevollmächtigten getroffen hat, laut seinen Beifall. Am nämlichen Tage hatte Madame Bardey Azara, Gemahlin des span. Mi-

nisters, die Ehre, S. M. der Kaiserin Elisabeth vorgestellt zu werden.“

D e u t s c h l a n d.

Am 29. Okt. hielt der Großwesster, in Begleitung einer beträchtlichen Truppenmenge, seinen feierlichen Einzug in Belgrad. Dem Vernehmen nach wollte er dort nur so lange verweilen, bis die Grundlagen zur Wiederherstellung der Ordnung in Servien gelegt sind. Man sprach von einer nächstens zu publicizierenden allgemeinen Amnestie.

K r i e g s s c h a u p l a z.

Die Leipziger Zeitung vom 12. d. sagt: „So eben, Nachmittags 4 Uhr, geht hier die wichtige und höchst erfreuliche Nachricht ein, daß Dresden befreit und der siegreichen alliirten Armee übergeben ist. Das Geläute aller Glocken verkündigt diese Nachricht der Stadt, und vom Rathhaus ertönt das schöne Lied: Nun danket ade Gott! in welches alles patriotisch fühlende Herzen mit freudiger Rührung einstimmen. — Der kaiserl. russ. Generaladjutant und Generallieutenant, Baron Jomini, ist den 6. d. in Leipzig angekommen. Nach der Schlacht bei Leipzig war dieser General seiner geschwächten Gesundheit wegen genöthigt, die Armee bei Erfurt zu verlassen.“ (Wir geben diese Nachrichten nach Stuttgarter Blättern, da die neuesten Leipziger Zeitungen in Karlsruhe nicht angekommen sind.)

Öffentliche Nachrichten aus Düsseldorf melden: „Seit dem 7. d. dauerte der Rückzug der franz. Truppen durch unsere Stadt auf die andere Rheinfelse. Er wurde in der schönsten Ordnung ausgeführt. Am 9. und 10. waren nur noch wenige franz. Truppen hier, welche in den Umgebungen der Stadt bivouakirten. Unter den Befehlen des Hrn. Divisionsgenerals Rigaut zogen sich diese Truppen am 11. Mittags von hier, und wir waren bis zum Abend ohne Truppen. Abends um 8 Uhr sind 12 bis 13 M. leichter Truppen von den Alliirten hier eingerückt. In der Nacht besichtigten und untersuchten sie das hiesige Spital. Heute früh besahen sie vom Damm hinab den schönen Rhein. Am 12. Morgens gegen 7 Uhr rückte eine Schwadron preuß. Kavallerie, von Benrath kommend, ein. Gegen 11 Uhr sahen wir einen Bortrab russ. leichter Kavallerie hier eintreffen; diesem folgte um 1 Uhr ein ganzes russ. Regiment dieser leichten Truppen nebst einem russ. Dragonerregiment. In der Stadt und der umlie-

genden Gegend herrscht die größte Ordnung, und die Mannszucht unter den Truppen ist bewunderungswürdig. So eben verlautet, daß 120 franzöf. Douaniers, welche die Kohlnachen zu Mühlheim an der Ruhr wegnehmen wollten, von den alliirten Truppen gefangen, genommen und die Nachen gerettet worden sind."

Die franzöf. Generale Lauriston und Regnier sind, Nachrichten aus Preussen zufolge, von der strengen Gefangenschaft ausgenommen, und können, auf ihr Ehrenwort fürs erste in Berlin sich aufhalten. Ersterer war bekanntlich eine Zeitlang Botschafter in Petersburg, und letzterer stand im vorigen Jahre in freundschaftlicher Verbindung mit dem Generalissimus Fürsten von Schwarzenberg.

Der Bote von Südtirol enthält folgenden Artikel aus Bogen vom 12. Nov.: „Die gestern hier vom untern Etschlande her verbreiteten Nachrichten von einem Ueberfalle der k. k. Truppen bei Peri und Montecorona gaben gleich auf den ersten Augenblick zu erkennen, wessen Geistes Kind selbige waren; wir berichtigen sie dahin, daß am 10. d. Abends ein französischer Oberst nebst 35 Mann als Gefangene, nebst 2 Kanonen, in Trient eingebracht wurden. Das Hauptquartier des Herrn Kommandirenden, Freiherrn v. Hiller, ist am 10. von Trient nach Bassano aufgebrochen, und wir werden demnach im Stande seyn, über die Operationen der k. k. ital. Armee in kurzem offizielle Berichte mittheilen zu können."

Ein Privatschreiben aus Roveredo in der allg. Zeit. vom 12. Nov. sagt: „In den verflossenen Tagen waren die Franzosen wieder nach Ala, und bis auf eine Stunde von hier vorgedrungen. Wir waren in nicht geringer Angst; inzwischen wurden sie glücklicher Weise zurückgetrieben, und wir hoffen, daß die Operationen der großen Armee gegen Soldiero in kurzem auch Verona befreien werden."

Zu Hannover ist folgendes publizirt worden: „Die siegreichen Waffen, der gegen Frankreich verbündeten Mächte haben unter dem unverkennbaren Schutze der göttlichen Vorsehung die Befreiung des Vaterlandes von mehr als 10jährigen Leiden so gut als vollendet. Schon nähert sich die tapfere Armee von Norddeutschland, angeführt von Sr. königl. Hoheit dem ruhmwürdigen Kronprinzen von Schweden, dessen Gerechtigkeitsliebe und Heldenmuth ihn

geneigt und fähig gemacht haben, der Befreier der Deutschen zu werden. Unseres Königs zu dieser Armee gehörigen Truppen haben die Hauptstadt und einen großen Theil des Landes besetzt. Alle getreue Hannoveraner werden in dieser trostvollen Wendung der Dinge dankbar den Erfolg der weisen Maßregeln verehren, welche Sr. Majestät, unser über alles geliebter König, unter den noch so widrig scheinenden Umständen, immer standhaft beobachtet, und Sr. königl. Hoheit der Prinz Regent, Höchstwelchem das Wohl der deutschen Staaten seines Hauses nicht minder am Herzen liegt, mit gleicher Unererschütterlichkeit fortgesetzt und zum Ziel geführt hat. Statt unter dem Joche fremder Gewalthaber zu seuffzen, denen das Vertilgen unsrer Verfassung und Sprache, das Versenden unsrer Habe, ja des Blutes unsrer Kinder nur Spiel zur Befriedigung zwecklosen Ehrgeizes war, erfreuen wir uns wieder des väterlichen Szepters angestammter Fürsten, welche nur in unserm Glück ihr Glück und ihren Ruhm zu suchen gewohnt sind. Ein Sohn unsers hochverehrten Monarchen, Sr. königl. Hoh. der Herzog von Cumberland, Höchstwelcher, seit seinem frühern Aufenthalte unter den Hannoveranern, stets noch die lebhafteste Anhänglichkeit für sie hegt, befindet sich selbst schon in ihrer Mitte, und ist edelmüthigst entschlossen, für das Wohl des uralten Erbes seiner glorreichen Vorfahren thätig zu wirken. Bei diesem frohen Wechsel der Verhältnisse haben wir keinen Anstand finden können, die Regierung der kurfürstlichen Staaten, Namens der rechtmäßigen Landesherrschaft, wieder zu übernehmen. Wir hatten uns die Freude versprochen, den getreuen deutschen Unterthanen Sr. M. sogleich die ersten Worte mitzutheilen, welche Sr. k. H. der Prinz, unser Regent, schon unter dem 5. Okt. d. J. an sie zu richten geruhet hat, um sie seiner gnädigen Gesinnungen und seines rastlosen Strebens für ihr Glück zu vergewissern. Zufällige Umstände haben diese huldreiche Proclamation Sr. k. Hoh. bisher zurückgehalten. Wir müssen uns also für jetzt auf die Versicherung beschränken, daß die Hauptabsicht Sr. k. Hoh. dahin geht, die Unterthanen in den Genuß ihrer ehemaligen glücklichen Verfassung möglichst bald zurückzuführen. Dieser höchsten Willensmeinung zu genügen, wird die süßeste Pflicht für uns seyn. Aber alles ist zu sehr umgekehrt, als daß der gedachte Zweck sofort mit einem male erreichbar wäre. Daher bestätigen wir vorläufig die von

der Militärbehörde angelegten provisorischen Regierungskommissionen, welche nunmehr, unter unserer Aufsicht, für die einzelnen Provinzen alles das besorgen werden, was für eine jede erstes und dringendstes Bedürfnis ist. Und wir zweifeln nicht, daß wir, von dem so lange erprobten Geiste der Hannoveraner unterstützt, das sonstige Glück und den frühern Wohlstand binnen kurzem wieder bei uns aufblühen sehen werden, wenn ein dauernder Friede das bisher errungene sichert. Aber, um diesen zu erwerben, ist es noch nicht Zeit, die Waffen aus der Hand zu legen. Der Feind ist geschlagen, tief gedemüthigt, wie nie zuvor; aber er kann, er wird sich von neuem erheben, wenn die Deutschen vorzeitig ruhen zu dürfen wännen. Man muß sich nicht verhehlen, daß noch eine Zeitlang große Opfer, so wie fernere Anstrengungen der so oft bewährten Tapferkeit unentbehrlich sind. Der Gemeingeist und der alte Kriegsrühm der Hannoveraner bürgen uns dafür, daß sie dazu gern bereit seyn, und wo schon so vieles gelungen ist, auch jetzt nichts scheuen werden, was erfordert wird, um den letzten Kampf glücklich zu bestehen. Eintracht, Muth, Vertrauen und Vaterlandsliebe machen den Erfolg vollkommen gewiß. Hannover, den 4. Nov. 1813. Königl. großbritannische, zum kurfürstl. braunschweig-Lüneburgischen Staats- und Kabinetministerium verordnete geh. Räte. Unterz. Deeken. Bremer."

Karlsruhe. [Kalender-Anzeige.] Der so beliebte Lehrer Pinkende Bote ist bei Ph. Macklot im gr. Zirkel No. 14 dahier zu haben.

Mannheim. [Bücher-Versteigerung.] Die zum Nachlaß des verlebten Domherrn v. Hade gehörigen Bücher, worunter sich vorzüglich gute und schöne Werke befinden, werden den 23. November nächsthin anfangend, und die folgenden Tage, Morgens um 9 und Nachmittags um 2 Uhr, der Erbvertheilung wegen, öffentlich versteigert.

Der Katalog kann täglich auf dem Bureau des Amtesrevisors eingesehen werden.

Mannheim, den 28. Okt. 1813.
Großherzogl. Badisches Amtesrevisorat.
Leers.

Wiesloch. [Vorladung.] David Köhler von Schelbach, Großherzogl. Badischer Soldat, ist auf dem Marsche nach Sachsen desertirt. Derselbe wird daher aufgefodert, sich binnen einer Frist von 6 Wochen bei dahiesigem Amte zu stellen, und sich zu verantworten, widrigenfalls gegen denselben nach der Landeskonstitution verfahren wird.

Wiesloch, den 1. Nov. 1813.
Großherzogl. Badisches Bezirksamt.
Lang.

Gochsheim. [Schulden-Liquidation.] Gegen die Franz Philipp Wiltenbergerschen Eheleute in Eichelberg

ist der Sont erkannt, und zur Schulden-Liquidation, welche in Tiefenbach auf dem Rathhaus vor sich gehen wird, Tagfahrt auf Donnerstag, den 25. Nov. d. J. festgesetzt worden, wegen alle Staubiger genannter Wiltenbergerschen Eheleute andurch aufgefordert werden, an diesem Tage und Ort ihre Forderungen dem daselbst eintreffenden Theilungskommissariate, bei Strafe des Ausschlusses, einzureichen, und über Richtigkeit und Vorzug derselben zu streiten.

Gochsheim, den 30. Okt. 1813.
Großherzogl. Badisches Bezirksamt.
Wilkens.

Delog. [Entmündigung.] Da die wegen der schlechten Vermögensverwaltung des Joseph Weber von Steiten vorgekehrte Mittel den erwünschten Erfolg nicht gehabt haben, so hat das Großherzogl. Kreisdirektorium auf den amtlichen Antrag die gänzliche Entmündigung gegen denselben ausgesprochen; welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Forrad, den 26. Okt. 1813.
Großherzogliches Bezirksamt.
Baumüller.

Gochsheim. [Mundtobd-Erklärung.] Da die Martin Kühnleischen Eheleute zu Bahnbrücken im ersten Grad als mundtobd erklärt worden sind, so wird jedermann gewarnt, sich bei Strafe der Richtigkeit mit denselben, ohne Zuziehung des ihnen beigegebenen Kurators, Leonhard Reinbold von Bahnbrücken, in kein rechtsverbindliches Geschäft einzulassen.

Gochsheim, den 29. Okt. 1813.
Großherzogl. Badisches Bezirksamt.
Wilkens.

Delog. [Zwei stehen gebliebene Bauernpferde.] Ein Bauernpferd, hellbraun, 15 bis 16 Faust hoch, 9 Jahre alt, ziemlich beleibt, mit einem kleinen Stern, und ein gleiches Pferd, kastanienbraun, 8 Jahre alt, mit einem Bläß, 15 bis 16 Faust hoch, gut beleibt, beide Stuten, sind dahier stehen geblieben. Sie hatten zwei gute lederne Halfter mit Messing, ein gewöhnlich gutes Bauerngeschirr und einen Fuhsattel.

Man macht dieses zu dem Ende bekannt, damit die Eigentümer diese Pferde gegen gehörige Legitimation und Vergütung der Kosten abholen können; sonst aber sollen nach 14 Tagen diese Pferde versteigert, und der Erbs, nach Abzug der Kosten, ad depositum genommen werden.

Heidelberg, den 16. Nov. 1813.
Großherzogl. Badisches Stadtmamt.
Dr. Pfister.

Karlsruhe. [Porcelain- und Miniatur-Malerei.] Unterzogener malt nach jeder ihm vorgelegten Zeichnung, oder nach mündlicher Anabe, Landschaften, Portraits, alle Arten von Figuren etc. auf Porcelain, und en Miniatur auf Eisenbein; hat auch immer alle Arten von fertigen vergoldeten und fein gemalten Kaffe-Tassen; verspricht einem hohen Adel und verehrlichen Publikum, im In- und Auslande, wenn er mit gefälligen Bestellungen beehrt wird, alle mögliche Satisfaction zu leisten, und empfiehlt sich zugleich zum Unterrichte, wenn Liebhaber oder Liebhaberinnen von einer oder der andern Art von Malerei solchen bei ihm zu nehmen sich entschließen wollen.

Karl Soll, Hofmaler,
wohnhaft in der Balbhornstraße, in dem
Hofschmied Bock'schen Hause.

Beyertheim. [Lanz.] Durch Regen und andere Umstände verhindert, wurden letzten Montag, den 15. d. M., die beiden Hämmer nicht herausgetauscht. Unterzeichneter labet zu diesem Vergnügen nun auf Sonntag, den 21. d. M., ein, und bittet um geneigten Zuspruch.

Andr. Marbe.